



01.12.2011 17:15:27 SDA 0178bsd  
Schweiz / Bern (sda)  
Politik, Wirtschaft und Finanzen, Energie, Umwelt, Partei

## Ökologische Steuerreform reisst alte Gräben auf

Eine mögliche ökologische Steuerreform reisst alte Gräben auf: die Linke und Umweltorganisationen sind dafür, die Rechte und economiesuisse zeigen sich skeptisch. Die Absichten des Bundesrates werden aber von allen Seiten als noch wenig konkret kritisiert.

Die Grüne Partei sieht mit einer ökologischen Steuerreform ein eigenes Kernanliegen aufgenommen. Nun sei eine rasche und umfassende Umsetzung angezeigt, schrieb sie am Donnerstag. Dass eine Treibstoffabgabe wieder zum Thema werden könnte, begrüsst die Partei. Zur Entlastung der Bevölkerung halten die Grünen eine Rückvergütung über Krankenkassen-Prämien als gerechteste Lösung.

Die SP begrüsse, dass der Bundesrat den Umbau des Steuersystem sorgfältig prüfen wolle, sagte SP-Energiepolitiker Roger Nordmann (VD) der Nachrichtenagentur sda. Kleine, gut abgestimmte Schritte führten weiter als eine Komplettreform. Wichtig sei auch die sozialpolitische Auswirkung: Es dürfe nicht von unten nach oben umverteilt werde.

Auch die Grünliberalen sind erfreut, dass es vorwärts geht mit einem ökologischen Umbau des Steuersystems, wie Generalsekretärin Sandra Gurtner auf Anfrage sagte. Die glp gehe aber davon aus, dass die eigene Initiative, welche die Mehrwertsteuer durch eine Energiesteuer ersetzen will, nicht vom Tisch sei. Dieser Ansatz biete Gewähr, dass Energie spürbar teurer werde.

Ein stärkerer Fokus des Steuersystems auf ökologische Ziele ist für die CVP begrüssenswert, wie eine Sprecherin auf Anfrage sagte. Unterstützung für eine ökologische Steuerreform erhält der Bundesrat zudem vom Verband der Cleantech-Wirtschaft, **swisscleantech** und von der Schweizerischen Energiestiftung.

### Kritik an Effizienzzielen

Kritisiert werden von den Grünen und der Energie-Stiftung dagegen die Effizienzziele sowie der Ausbau der erneuerbaren Energien für die Strategie; beides solle ambitionierter angegangen werden, fordern sie.

Auch die Umweltorganisation WWF bezeichnet die Annahmen zum Ausbau als sehr pessimistisch. Deutschland sei deutlich schneller vorwärts gekommen. Dass die Energieeffizienz aber "erstmal eine bedeutende Rolle" spiele, wertet der WWF als sehr positiv.

### Keine klare Strategie

Voller Kritik an den Plänen des Bundesrates ist die SVP: Für sie fehlt nach wie vor eine "klare durch plausible Zahlen und konkrete Projekte belegte Strategie" für den Atomausstieg. Obwohl der Bund das Steuervolumen mit einem Umbaus des Steuersystems nicht erhöhen will, lehnt die SVP vorbeugend "neue Ökosteuern" ab. Sie befürchtet eine zu starke Belastung energieintensiver Branchen.



## Branchen.

Die FDP beklagt ein fehlende Gesamtsicht in der Energiestrategie. Mit ihren Vorstellungen zur Energiewende setze die Regierung zu stark auf Planwirtschaft und Subventionen. Mehr Liberalisierungen heisst für die FDP die Losung. Die Partei begrüsst indes die Absicht des Bundesrates, bei der Energieeffizienz höchste Standards zu verlangen.

Ablehnend äussert sich auch der Wirtschaftsdachverband economiesuisse. Im Steuerrecht liessen sich ökologische Probleme schlecht lösen. Beispiele aus dem Ausland seien ernüchternd; die Wirksamkeit fehle. Auf jeden Fall müssten internationale Wettbewerbsnachteile vermieden werden. Die neuen Informationen hätten die Energiestrategie inhaltlich nicht konkreter gemacht.

Für den Gewerbeverband bedeuten die vom Bundesrat angedeuteten Modelle vorab "eine Mehrbelastung für die Wirtschaft sowie Preiserhöhungen für die Konsumenten".